

Die Nahrungsmittel.

(Eine populäre Skizze.)

Von C. Bernhard in Tamesvar.
(H. Kerschbaum.)

Die Thiermilch ist ein von der Natur selbst gegebenes und zusammengefügtes, daher allen Erfordernissen bestens entsprechendes Nahrungsmittel, deren Bestandtheile im richtigen Verhältnis geordnet, um die inneren Lebensvorgänge, sowie die Ernährung und das Wachsen des Körpers — Mensch und Thier — in geordnetem Fortgang erhalten zu können.

Die Verschiedenheit der Milch nach ihrem Ursprung ändert nicht deren fundamentale Zusammensetzung, wohl aber ist das Mengenverhältnis der Bestandtheile ein ungleiches, die Frauenmilch enthält um zehn Gewichtstheile mehr stickstoffreiche Bestandtheile als die Kuhmilch, was, im Falle ein Säugling mit Kuhmilch genährt werden muß, nicht zu ignorieren ist und durch Zusatz von Milchzucker, oder auch weissen Zucker der Muttermilch gleichgestellt werden soll.

Unter den Vorhergehenden der Bedürfnisse eines mehr vegetativen Lebens ist die Milch dem Säugling die einzig richtige Nahrung und eine Abweichung von diesem Naturgesetz straft die Pflüger an dem Gedeihen des Kindes.

Bei Erwachsenen dagegen, wo neben intellektuellen Thätigkeiten durch einen großen Verbrauch an Kraft und organischen Stoffe das Gleichgewicht erhalten werden muß, könnte die Milch mit Brod als alleinige Nahrung nur in großer Menge genossen, das Leben in der nöthigen Energie erhalten, da 1 Kilogramm Milch erst 125 Gramm Fleisch an Nahrung entspricht.

Von der Nährwirkung der Milch verschieden, wirkt deren Hauptbestandtheil, der Käse.

Der Käse wird durch ein phosphorsaures und ein freies Alkali in der Molke aufgelöst erhalten und jede Säure, sobald sie sich mit dem Alkali verbindet, entzieht dem Käse sein Bindemittel und bringt ihm zum Fallen, d. h. die Milch gerinnt. Dies lenkt auf ein praktisches Hausverfahren: Eine des Gerinnens verdächtige Milch haltbar, d. h. Kochbar zu machen, nämlich durch Zusatz einer kleinen Quantität eines Alkali, auf 1 Liter Milch reicht ein kleiner Messerspitze voll z. B. Borax, kohlensäure- oder phosphorsaures Kali pulverisiert, hin.

Bei der Käsebereitung wird zur Abscheidung des Käses aus der süßen Milch ein Stück Kalk (Käsewage) einige Stunden in Wasser gelegt, dieses Wasser wird sodann der Milch zugesetzt und diese erwärmt. Durch die Einwirkung des Wassers auf die Schleimhaut des Laues entsteht in letzterer eine Umsetzung ihrer Be-

ihrem langen, seidnen Goldhaare, von diesem Kaken so weiß und frisch wie eine Lilie? Niemand Anderer hätte es über sich vermocht, diese herrliche Frau zu tödten; sie war es selbst.

Berrathen, verlassen, misachtete sie das Leben, und ohne Schwanken im Herzen, ohne ein Zittern ihrer Hand, hatte dieses zarte, seine Wesen den traurigen Rath, sich den Dolch ins Herz zu stoßen, das in so heißer Liebe geschlagen. Jetzt war sie todt, oder schien es wenigstens zu sein, so sahl waren ihre Stirne und Wangen. Pflöglisch aber kam sie wieder zur Besinnung. Wie, sie lebte also; der Stahl war ihr nicht tief genug ins Herz gedrungen? O, nicht sterben zu können, ist furchtbar! Sie beruhigt sich, denn sie fühlte, daß ihre Wunde tödtlich ist. Wenn sie sich einen Augenblick erholen konnte, so war das in einem Augenblicke des letzten Lebenskampfes; sie wußte es, daß sie im nächsten Augenblicke starr und kalt in die Kissen zurückfallen werde. Allein noch einen letzten Blick will sie auf den Spiegel im Alkoven werfen.

Wie häßlich man in dem Augenblicke ist, wenn man die Seele anzuhängen im Begriffe steht! Und das Häßlichste sind die fahlen, so traurig bleichen Lippen. Sie denkt daran, daß alsbald Leute in das Zimmer treten werden, daß sie ihnen unschön und ganz anders als auf den Wällen und im Theater bei den Prämieren erscheinen wird. Und nun schwillt ihr der letzte Seufzer den Busen; bald wird es vorüber sein; sie stirbt. Allein sie taucht nun einen ihrer zitternden Finger in das Blut der Wunde und legt denselben an ihren Mund, einmal, noch einmal, dann lächelt sie ihrem Spiegelbilde zu und fällt auf das Bett zurück — todt, aber mit rothen Lippen.

standtheile, die den in der Milch enthaltenen Milchzucker in Milchsäure umzuwandeln, die ihrerseits mit dem Alkali eine Verbindung eingeht und der Käse gelangt zum Fallen.

Der frische Käse (Käsestoff, Kasein) enthält einige Antheile aus der Milch, als Butter, Milchzucker, Milchsäure u. s. w. den Käsestoff als Haupttheil in unveränderter Beschaffenheit. Er enthält, bis auf einen kleinen Schwefelgehalt, die nämlichen Elemente in demselben Verhältnis, wie das Eiweiß oder das Fleisch. Durch seine Verbindung mit phosphorsauren Erdsalzen (Kalk und Bittererde), die er aus der Milch mitnahm, wird er im Wasser unlöslich, wodurch er sich vom Eiweiß unterscheidet. Der Käse ist übrigens auch ein Bestandtheil mehrerer vegetabilischer Nahrungsmittel, insbesondere der Erbsen, Linjen, Bohnen, Kartoffeln und vieler Samen und wird mit Bezug auf diesen Ursprung „Pflanzenkäse“ genannt.

Durch die Trennung des Käse von der Milch, kann er die Art der Nährwirkung der Milch, mit allen ihren Bestandtheilen nicht unverändert besitzen, dagegen ist die plastische Nährkraft zur Wiederezeugung der verbrauchten geformten Körpertheile im Käse in konzentrierter Form enthalten und kann, mit Brod genossen, gleich dem Fleisch das Leben mit allen ihren Neuzerungen in voller Kraft erhalten.

Die Verschiedenheit der im Handel vorkommenden Käsesorten beruht auf industrielle Behandlung und hat eine gleichförmige Temperatur der Kellerräume auf die Qualität des Käses einen großen Einfluß.

Während dem Reifen des Käses treten manche Veränderungen ein, es bilden sich neue flüchtige Säuren, die ihm den eigenthümlichen, stehenden Geruch verursachen.

Kaulende Käse mit üblem Geruch (von Schwefel und Ammoniak) als Produkte der Fäulnis, sind als Nahrungsmittel zu verwerfen.

Die Erhaltung des Körpers mit ausschließlich animalischer Nahrung würde, selbst mit Brod genossen, sehr bald einer Ueberfettigung d. h. einem Widerwillen begegnen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß dieser Widerwillen der Ausdruck eines chemisch-physiologischen Bedürfnisses an den sehr notwendigen Kohlenstoff ist, von welchem diese Nahrungsmittel nur geringe Menge besitzen, während die Vegetabilien an Kohlenstoff, oder in solchen unzerlegbaren Bestandtheilen besonders reich sind. In diesem Falle ist das Verlangen nach Mischung des Fleisches mit Pflanzenstoffen ein Bedürfnis, während Pflanzenstoffen, auch ohne Fleisch lange Zeit genossen, keinen Widerwillen begegnen.

Daß die vegetabilischen Nahrungsmittel, neben dem großen Reichthum an Alkalien, Ethen und Salzen die Grundstoffe der plastischen Nahrung in gleicher Zusammensetzung wie die animalischen enthalten, ist allgemein bekannt und daraus erklärlich, daß Menschen und Thiere ausschließlich von Pflanzen leben können.

Ob die ausschließliche Pflanzenkost der Fleischnahrung vorzuziehen ist — wie die Vegetarianer behaupten — ist eine in allen Dingen bereits ermüdet besprochene Frage, hier übergebar. Zu erwähnen aber wäre, daß das Fleisch der Thiere aus Pflanzen erzeugt wurde und indem wir das Fleisch essen, verzehren wir das fertige Produkt der Pflanzenkraft, in konzentrierter Form.

Die Holztheile der pflanzlichen Nahrung im Skelet und Zellengebilden betragen einen großen Theil der Pflanzensubstanz und bilden einen unverdaulichen werthlosen Ballast. Es ist daher natürlich, daß die Pflanzen im Gewichtsverhältnis zum Fleisch einen ungünstigeren Nährwerth besitzen und daß wir von Pflanzen eine viel größere Menge essen müssen, um den Nährerfolg einer gegebenen Fleischportion zu erlangen.

Nach Viebig ist in 17 Theilen Ochsenfleisch soviel plastische Nahrung enthalten wie in 96 Kartoffeln oder 133 Reis.

Hieraus ist vernehmlich, daß die plastischen Nährstoffe in einem Nahrungsmittel um so weniger sind, je größer die Menge der anderen Bestandtheile (in Obigem das Stärkmehl) ist.

Von den vegetabilischen Nahrungsmitteln ist am nährndsten das Weizenmehl und die davon bereiteten Speisen, es bildet ein Mittelglied in der Reihe der animalischen und vegetabilischen Nahrung, deren Nährwirkungen im Weizen vereinigt sind. Im Pflanzenkäse besitzt es einen nährhaften Bestandtheil der Thiermilch, der selber ist dem Fleischfibrin und der Pflanzeneiweiß dem Fleischeweiss gleich, das reichlich enthaltene Stärkmehl bildet einen wirksamen Wärmeerzeuger und die Salze sind die Vermittler der chemischen Vorgänge und ergänzen die anorganischen Stoffe des Körpers.

Mit dem Weizenbrod kann das Fleisch ersetzt werden, das Brod kann aber durch Fleisch nicht ersetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Chronik.

Dilettanten- und Operetten-Vorstellung. Der Gesangsverein der in letzterer Zeit — mehr wie je — ihrer unermüdeten im Arrangement von Unterhaltungen zur Übung unseres socialen Lebens zu sein schien, hat uns am Ostermontag, wie dieh an einem solchen Tage wohl selbstverständlich ist, mit einer Dilettanten- und Operetten-Vorstellung bedacht, mit deren pecuniärem Erfolg sich der Verein wohl zufrieden zu geben vermag. Das Publikum das sich das Recht der Kritik an der Cassa erlaubt hat, ist im großen Ganzen auch zufrieden, eben so wie wir, denen die Aufgabe zufällt über den Erfolg des Abends zu berichten. Es ist nur recht und billig wenn man den braven Dilettanten, welche zur Unterhaltung des Publikums in zahlreichen Proben ihrer freien Stunden operiren und sich bemühen so weit es ihre Kräfte erlauben gediegene Leistungen zu bieten, schon deshalb volle Anerkennung zollt und wir wollen ihnen diese Anerkennung freudigfalls verenthalten, sie gebührt ihnen im vollen Maße. Neben dieser Anerkennung kann man jedoch ohne sich der Unbilligkeit preiszugeben, eine Kritik ansetzen, die weit entfernt ist in dem Maße angeordnet zu werden, wie man Künstler oder Schauspieler vom Bewußtsein kritisiert, die aber in der Absicht geseht soll, unsere Dilettanten von denen es Wünsch schon durch Verhandlung erworben und durch viele Mühen sowie oftmaliges Ausstreuen anderwärts auf eine ganz erhebliche Stufe gebracht haben, ebenso auf ihre Vorzüge als auf ihre Mängel aufmerksam zu machen. Bevor wir jedoch die einzelnen Leistungen einer Würdigung unterziehen, müssen wir vor Allem leider konstatiren, daß die Preise für unsere Verhältnisse viel zu hoch waren, allgemein faßt man dies und bedauert daß der Genuß von Producten eines Gesangsvereines so hohe Geldopfer erfordert. — Den Anfang der Vorstellung machte ein Wiener'sches Lustspiel „Hektor“ und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Wahl dieses kleinen einaktigen Lustspieles war eine vortreffliche und jede einzelne Kraft entfaltete in ihrer Rolle entsprechendes äußerst vortheilhaft wirkendes Spiel, so daß das Ganze den Beweis lieferte, daß richtige Auffassung und verständnißreicher Vortrag das Stück auf jenes Niveau gebracht haben, das nur durch richtiges Studium erreicht werden kann. Die Pärle in diesem Lustspiele gebührt unstreitig der Darstellerin der „Königin“, der Frau Louise Köp, sie verstand es jeden einzelnen vortheilhaften Moment ihrer Rolle auszubenten und bot uns eine Leistung die dreist eine brillante zu nennen ist. Ihre Studienmädchen interpretierte Fel. Anka v. Biró mit vieler Beude und Geschick, ebenso wie die erst genannte Dilettantin mit glücklichem Erfolg. Den größten Erfolg erzielte jedoch Herr Oskar Frankl, als Oskar Mayer, er spielte den schüchternen vertriebenen Studenten daß es eine helle Freude war. Herr Arpad v. Biró zeigte sich diesmal im Fache der Liebhaber und brachte seinen Friedrich Laage richtig zur Geltung. August sein Hausknecht wurde von Herrn Richard Bangert gegeben, der es verstand aus seine Rolle das zu machen was eben daraus zu machen war, er ist für unsere Dilettantenbahn eine äußerst vortreffliche Akquisition. Herr Seb. Köp zeigte sich in diesem Lustspiele zwar nur in einer Episode, diese aber war tadellos gegeben, mit Verständniß und Begabung. Herrn Karl W. als schließlich und Herrn Josef Kapprecht gebührt volles Lob für ihre Mitwirkung, sie waren in ihren kleinen Rollen gewandt und geschickt. Dem Lustspiele folgte die Operette „Die Prinzessin von Mantebalten“, welches die gebotenen Erwartungen nur theilweise befriedigte. Wie es schien hat sich Herr Chormeister Czeglá mit dem Studium, welche Mühe anferlegt und umsonst mehr machte es daher täuschend wirken, daß seine Mäher so schwach behohlet wurden. Der Abtheil des Chores in bunten Kostümen und als Cannibalen maskirt entsprach zwar, — aber war es das inhaltsleere Sujet oder die zahllose Automaten der Chöre und vieler Solos mit einer vielleicht nicht genüßsam studirten Musikbegleitung, das Publikum konnte sich nicht recht erwärmen und nahm selbst die wirksam en Zeichen nur mit Gleichgültigkeit auf. Herr Köp war als König Anwa unvergleichlich, er allein — man kann es mit guten Gewissen behaupten — rettete das Stück vor dem Untergange, Einige gelungene Extemporas und die höchst komische Art und Weise wie er den cannibaltischen König wiedergab, erzielten mehrere Lachsalven. Gelungen war noch Herr Prezbislawsky als Prinzessin Pamfina und die vier Missethe die Herren A. Williger, G. Zirkel, F. Schropp und R. Hohn. — Herr Oskar Frankl als Zarack, Herr E. Rombauer als europäischer Tothgraf und Herr Arpad v. Biró als kein Gehülfe, gaben sich rechtliche Mühe, erzielten aber keinen rechten Erfolg. Wir hoffen daß es dem Gesangsvereine bald gelingen wird, diese Scharte auszuweichen und sind überzeugt daß ein Chor-

Die Nahrungsmittel.

(Eine populäre Skizze.)

Von C. Bernhardt in Temesvar.
(H. Kocsi bringt.)

Die Thiermilch ist ein von der Natur selbst gegebenes und zusammengesetztes, daher allen Erfordernissen bestens entsprechendes Nahrungsmittel, deren Bestandtheile im richtigen Verhältnis geordnet, um die inneren Lebensvorgänge, sowie die Ernährung und das Wachsthum des Körpers — Mensch und Thier — in geordnetem Fortgang erhalten zu können.

Die Verschiedenheit der Milch nach ihrem Ursprung ändert nicht deren fundamentale Zusammensetzung, wohl aber ist das Mengenverhältnis der Bestandtheile ein ungleiches, die Frauenmilch enthält um zehn Gewichtstheile mehr stickstoffreiche Bestandtheile als die Kuhmilch, was, im Falle ein Säugling mit Kuhmilch genährt werden muß, nicht zu ignorieren ist und durch Zusatz von Milchzucker, oder auch weissen Zucker der Muttermilch gleichgestellt werden soll.

Unter den Vortheilen der Bedürfnisse eines mehr vegetativen Lebens ist die Milch dem Säugling die einzig richtige Nahrung und eine Abweichung von diesem Naturgesetz straft die Pfleger an dem Gedeihen des Kindes.

Bei Erwachsenen dagegen, wo neben intellektuellen Thätigkeiten durch einen großen Verbrauch an Kraft und organischer Stoffe das Gleichgewicht erhalten werden muß, könnte die Milch mit Brod als alleinige Nahrung nur in großer Menge genossen, das Leben in der nöthigen Energie erhalten, da 1 Kilogramm Milch erst 125 Gramm Fleisch an Nahrung entspricht.

Von der Nährwirkung der Milch verschieden, wirkt deren Hauptbestandtheil, der Käse.

Der Käse wird durch ein phosphorsaures und ein freies Alkali in der Molke aufgelöst erhalten und jede Säure, sobald sie sich mit dem Alkali verbindet, entzieht dem Käse sein Bindemittel und bringt ihm zum Fallen, d. h. die Milch gerinnt. Dies lenkt auf ein praktisches Hausverfahren: Eine des Gerinnens verdächtige Milch haltbar, d. h. kochbar zu machen, nämlich durch Zusatz einer kleinen Quantität eines Alkali, auf 1 Liter Milch reicht ein kleiner Messerspitze voll z. B. Borax, Kohlen- oder phosphorsaures Kali pulverisiert, hin.

Bei der Käsebereitung wird zur Abscheidung des Käses aus der süßen Milch ein Stück Kalk (Kälbermagen) einige Stunden in Wasser gelegt, dieses Wasser wird sodann der Milch zugesetzt und diese erwärmt. Durch die Einwirkung des Wassers auf die Schleimhaut des Labes entsteht in letzterer eine Umkehrung ihrer Be-

ihrem langen, scheinbaren Goldhaare, von diesem Nacken so weiß und frisch wie eine Lilie? Niemand Anderer hätte es über sich vermocht, diese herrliche Frau zu tödten; sie war es selbst.

Verrathen, verlassen, misshandelt sie das Leben, und ohne Schwanken im Herzen, ohne ein Bitten ihrer Hand, hatte dieses zarte, seine Wesen den traurigen Rath, sich den Dolch ins Herz zu stoßen, das in so heißer Liebe geschlagen. Jetzt war sie todt, oder schien es wenigstens zu sein, so fahl waren ihre Stirne und Wangen. Plötzlich aber kam sie wieder zur Besinnung. Wie, sie lebte also; der Stahl war ihr nicht tief genug ins Herz gedrungen? O, nicht sterben zu können, ist furchtbar! Sie beruhigt sich, denn sie fühlte, daß ihre Wunde tödtlich ist. Wenn sie sich einen Augenblick erholen konnte, so war das in einem Augenblicke des letzten Lebenskampfes: sie wußte es, daß sie im nächsten Augenblicke starr und kalt in die Kissen zurückfallen werde. Allein noch einen letzten Blick will sie auf den Spiegel im Alkoven werfen.

Wie häßlich man in dem Augenblicke ist, wenn man die Seele anzubauen in dem Begriffe steht! Und das Häßlichste sind die fahlen, so traurig bleichen Lippen. Sie denkt daran, daß alsbald Leute in das Zimmer treten werden, daß sie ihnen unschön und ganz anders als auf den Ballen nad im Theater bei den Prämierten erscheinen wird. Und nun schwillt ihr der letzte Seufzer den Wulst; bald wird es vorüber sein; sie stirbt. Allein sie taucht nun einen ihrer zitternden Finger in das Blut der Wunde und legt denselben an ihren Mund, einmal, noch einmal, dann lächelt sie ihrem Spiegelbilde zu und fällt auf das Bett zurück — todt, aber mit rothen Lippen.

standtheile, die den in der Milch enthaltenen Milchzucker in Milchsäure umwandeln, die ihrerseits mit dem Alkali eine Verbindung eingeht und der Käse gelangt zum Fallen.

Der frische Käse (Käsestoff, Casein) enthält einige Antheile aus der Milch, als Butter, Milchzucker, Milchsäure u. s. w. den Käsestoff als Haupttheil in unveränderter Beschaffenheit. Er enthält, bis auf einen kleinen Schwefelgehalt, die nämlichen Elemente in demselben Verhältnis, wie das Eiweiß oder das Fleisch. Durch seine Verbindung mit phosphorsauren Erdsalzen (Kalk und Bittererde), die er aus der Milch mitnahm, wird er im Wasser unlöslich, wodurch er sich vom Eiweiß unterscheidet. Der Käse ist übrigens auch ein Bestandtheil mehrerer vegetabilischer Nahrungsmittel, insbesondere der Erbsen, Linen, Bohnen, Kartoffeln und vieler Samen und wird mit Bezug auf diesen Ursprung „Pflanzenkäse“ genannt.

Durch die Trennung des Käse von der Milch, kann er die Art der Nährwirkung der Milch, mit allen ihren Bestandtheilen nicht unverändert beizugeben, dagegen ist die plastische Nährkraft zur Wiederverzweigung der verbrauchten geformten Körpertheile im Käse in konzentrierter Form enthalten und kann, mit Brod genossen, gleich dem Fleisch das Leben mit allen ihren Neuzerungen in voller Kraft erhalten.

Die Verschiedenheit der im Handel vorkommenden Käsesorten beruht auf industrielle Behandlung und hat eine gleichförmige Temperatur der Kellerräume auf die Qualität des Käses einen großen Einfluß.

Während dem Reifen des Käses treten manche Veränderungen ein, es bilden sich neue flüchtige Säuren, die ihm den eigenthümlichen, stehenden Geruch verursachen.

Faulende Käse mit üblem Geruch (von Schwefel und Ammoniak) als Produkte der Fäulnis, sind als Nahrungsmittel zu verwerfen.

Die Erhaltung des Körpers mit ausschließlich animalischer Nahrung würde, selbst mit Brod genossen, sehr bald einer Ueberfettigung d. h. einem Widerwillen beizugehen. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß dieser Widerwillen der Ausdruck eines chemisch-physiologischen Bedürfnisses an den sehr notwendigen Stickstoff ist, von welchem diese Nahrungsmittel nur geringe Menge beizugehen, während die Vegetabilien an Kohlenstoff, oder in solchen unzerlegbaren Bestandtheilen besonders reich sind. In diesem Falle ist das Verlangen nach Mischung des Fleisches mit Pflanzenpeisen ein Bedürfnis, während Pflanzenpeisen, auch ohne Fleisch lange Zeit genossen, keinen Widerwillen beizugehen.

Daß die vegetabilischen Nahrungsmittel, neben dem großen Reichthum an Alkalien, Ethen und Salzen die Grundstoffe der plastischen Nahrung in gleicher Zusammensetzung wie die animalischen enthalten, ist allgemein bekannt und daraus erklärlich, daß Menschen und Thiere ausschließlich von Pflanzen leben können.

Ob die ausschließliche Pflanzenkost der Fleischnahrung vorzuziehen ist — wie die Vegetarianer behaupten — ist eine in allen Torarten bereits ermüdet besprochene Frage, hier übergebar. Zu erwähnen aber wäre, daß das Fleisch der Thiere aus Pflanzen erzeugt wurde und indem wir das Fleisch essen, verzehren wir das fertige Produkt der Pflanzenkraft, in konzentrierter Form.

Die Holztheile der pflanzlichen Nahrung im Skelet und Zellengebilden beträgt einen großen Theil der Pflanzensubstanz und bilden einen unzerlegbaren werthlosen Ballast. Es ist daher natürlich, daß die Pflanzen im Gewichtsverhältnis zum Fleisch einen ungünstigeren Nährwerth beizugehen und daß wir von Pflanzen eine viel größere Menge essen müssen, um den Nährerfolg einer gegebenen Fleischportion zu erlangen.

Nach Viebz ist in 17 Theilen Ochsenfleisch soviel plastische Nahrung enthalten wie in 96 Kartoffeln oder 133 Reis.

Hieraus ist vernehmlich, daß die plastischen Nährstoffe in einem Nahrungsmittel um so weniger sind, je größer die Menge der anderen Bestandtheile (in Obigen das Stärkmehl) ist.

Von den vegetabilischen Nahrungsmitteln ist am nährrendsten das Weizenmehl und die davon bereiteten Speisen, es bildet ein Mittelglied in der Reihe der animalischen und vegetabilischen Nahrung, deren Nährwirkungen im Weizen vereinigt sind. Im Pflanzenkäse besitzt es einen nahrhaften Bestandtheil der Thiermilch, der Kasein ist dem Fleischfibrin und der Pflanzeneiweiß dem Fleischeiweiß gleich, das reichlich enthaltene Stärkmehl bildet einen wirksamen Wärmeezeuger und die Salze sind die Vermittler der chemischen Vorgänge und ergänzen die anorganischen Stoffe des Körpers.

Mit dem Weizenbrod kann das Fleisch ersetzt werden, das Brod kann aber durch Fleisch nicht ersetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Chronik.

Dilettanten- und Operetten-Vorstellung. Der Gesangsverein der in letzterer Zeit — mehr wie je — höher unermüdlich im Arrangement von Unterhaltungen zur Hebung unseres sozialen Lebens zu sein schien, hat uns am Donnerstag, wie dich an einem solchen Tage wohl selbstverständlich ist, mit einer Dilettanten- und Operetten-Vorstellung bedacht, mit deren pecuniärem Erfolg sich der Verein wohl zufrieden zu geben vermag. Das Publikum das sich das Recht der Kritik an der Cassa erkauft hat, ist im großen Ganzen auch zufrieden, eben so wie wir, denen die Aufgabe zufällt über den Erfolg des Abends zu berichten. Es ist nur recht und billig wenn man den braven Dilettanten, welche zur Unterhaltung des Publikums in zahlreichen Proben ihre besten Stunden opfern und sich bemühen so weit es ihre Kräfte erlauben gediegene Leistungen zu bieten, schon deshalb volle Anerkennung zollt und wir wollen ihnen diese Anerkennung keinesfalls vorenthalten, sie gebührt ihnen im vollen Maße. Neben dieser Anerkennung kann man jedoch ohne sich der Ueberlichkeit preiszugeben, eine Kritik anbringen, die weit entfernt ist in dem Maße angewendet zu werden, wie man Künstler oder Schauspieler vom Beruf kritisiert, die aber in der Absicht gewahrt soll, unsere Dilettanten von denen es Wünsch schon durch Verabreichung einerseits und durch viele Lobreden sowie öftmaliges Auftreten andererseits auf eine ganz annehmbare Stufe gebracht haben, ebenso auf ihre Vorzüge als auf ihre Mängel aufmerksam zu machen. Bevor wir jedoch die einzelnen Leistungen einer Würdigung unterziehen, müssen wir vor Allem leider konstatieren, daß die Preise für unsere Verhältnisse viel zu hoch waren, allgemein fand man dies und bedauerte daß der Gehalt von Prodnak und des Gesangsvereins so hohe Geldopfer erzwangt. — Den Anfang der Vorstellung machte ein Wienerisches Lustspiel „Hektor“ und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Wahl dieses kleinen einmaligen Lustspiels war eine vorzügliche und jede einzelne Kraft entfaltete ein ihrer Rolle entsprechendes äußerst vortheilhaft wirkendes Spiel, so daß das Ganze den Beweis liefert, daß richtige Auffassung und verständnisvoller Vortrag das Stück auf jenes Niveau gebracht haben, das nur durch richtiges Studium erreicht werden kann. Die Palme in diesem Lustspiele gebührt unstrittig der Darstellerin der „Lolita“, der Frau Louise K. B., sie verstand es jeden einzelnen vortheilhaften Moment ihrer Rolle auszubilden und hat uns eine Leistung die dreist eine brillante zu nennen ist. Ihr Nebenmädchen interpretierte Fel. Krauska v. Hieró mit vieler Berbe und Geschick, ebenso wie die erst genannte Dilettantin mit glücklichem Erfolg. Den größten Erfolg erzielte jedoch Herr Oskar Frankl, als Oskar Mayer, er spielte den schüchternen vertriebenen Studenten daß es eine heile Freude war, Herr Kapad v. Hieró zeigte sich diesmal im Fache der Liebhaber und brachte seinen Friedrich Lange richtig zur Geltung. August sein Hausknecht wurde von Herrn Richard Bangert gegeben, der es verstand aus seine Rolle das zu machen was eben daraus zu machen war, er ist für unsere Dilettantenbahn eine äußerst vorzügliche Acquisition. Herr Seb. K. B. zeigte sich in diesem Lustspiele zwar nur in einer Episode, diese aber war taadellos gegeben, mit Verständnis und Begabung. Herrn Karl Bialas schließt sich Herr Josef Kapprich an, gebührt volles Lob für ihre Mitwirkung, sie waren in ihren kleinen Rollen gewandt und geschickt. Dem Lustspiele folgte die Operette „Die Prinzessin von Mantibakien“, welches die gebotenen Erwartungen nur theilweise befriedigte. Wie es schien hat sich Herr Chorleiter Czeglá mit dem Studium, große Mühe angesetzt und umso mehr mußte es daher tauschend wirken, daß seine Mägen so schwach behauptet wurden. Der Anblick des Chores in bunten Kostümen und als Canntablen musket entsprach zwar, — aber war es das inhaltsthere Sujet oder die zahllose Antoinette der Chöre und vieler Solos mit einer vielleicht nicht genugsam studierten Musikbegleitung, das Publikum konnte sich nicht recht erwärmen und nahm selbst die wirksam en Szenen nur mit Gleichgültigkeit auf. Herr K. B. war als König Nawat unergleichlich, er allein — man kann es mit guten Gewissen behaupten — rettete das Stück vor dem Untergange, Einige gelangene Extemporas und die höchst komische Art und Weise wie er den kanibalischen König wiedergab, erzielten mehrere Lachsalben. Gesungen war noch Herr Brzibislawsky als Prinzessin Pamia und die vier Minister die Herren A. Williger, E. Zirkl, R. Schropp und A. Hohn — Herr Oskar Frankl als Zaruk, Herr K. B. als europäischer Fotograf und Herr Kapad v. Hieró als sein Gehülfe, haben sich redliche Mühe, erzielten aber keinen rechten Erfolg. Wir hoffen daß es dem Gesangsvereine bald gelingen wird, diese Scharte auszuweichen und sind überzeugt daß ein Chor-

Nahrungsmitteln ist am und die davon bereiteten Mitglied in der Reihe der Nahrung, deren Nährwert ist. Im Pflanzenzäsbestandtheil der Thiermilch, darin und der Pflanzeneiweiß reichlich enthaltene Stärkekörner und die Wärmeproduzenten und die chemischen Vorgänge und Stoffe des Körpers.

Chronik.

Verrentens-Vorstellung. Der Zeit — mehr wie je — element von Unterhaltungen Lebens zu sein leben, hat an einem solchen Tage in einer Ditteltanten- und mit deren pecuniären Erträgen zu geben vermag. Das ist der Kritik an der Cassa waren auch zufrieden, eben so erfüllt über den Erfolg des recht und billig wann man zur Unterhaltung des Phantasie jeden Stunden opfern die Kritik erlaubten gedignete halb volle Anerkennung zollt Anerkennung keinesfalls vorvollen Maße Neben dieser ohne sich der Väterlichkeiten, die weit entfernt ist in werden, wie man Künstler kritisiert, die aber in der Mitten von denen es Wünsche und durch viele Neben der Kritik auf eine ganz andere, ebenso auf ihre Vorzüge hin zu machen. Bevor wir einer Würdigung unterziehen, konstatieren, daß die Preise hoch waren, allgemein fand der Genuß von Produktiven doppelt erfreulich. — Den ein ein Wasserföhrer Zufriedenheitslagenden Genuß. Die Zufriedenheit war eine vornehmlich ein ihrer Rolle oft wackendes Spiel, so daß, daß richtige Auffassung in diesem Lustspiele genen der Komie, der Frau werden einzeln vortrefflichen und hat was eine Leistung ist. Ihre Stubenmädchen Herró mit vieler Beweise ist gewandte Ditteltanten in gewöhnlichen Erfolg erzielte je als Deklar Major, er spielte identisch daß es eine hübsche zeigte sich diesmal im te seinen Friedrich Lange Hausstucht wurde von Herrn der es verstand aus seine daraus zu machen war, ohne eine untreue vorzügliche zeigte sich in diesem Episode, diese aber war fast and Begabung Herrn Karl Josef Nappe recht gut gebildet, sie waren in ihren kleinen Dem Lustspiele folgte die Mammaleuten, welches die ihm die befriedigte. Wie es Herr Czeglá mit dem Sünden umsonst machte es das Mähen so schwach behohlet des in bunten Kostümen sprach zwar, — aber war die zaghafte Antoneung der der vielleicht nicht genügend Publikum konnte sich nicht die wirksam en Szenen Herró als König Anman kann es mit gutem Geschick vor dem Untergange, und die höchst komische Art altlichen König wiedergeb, Gelungen war noch Herr Josefina Pamina und die vier Hölzer, E. Zirkel, A. Herr Eszter Frankl er als europäischer Herró als sein Gehülfe, ganz aber seinen rechtigen Erfolg, vereine bald gelingen wird, sind überzeugt daß ein Chor-

meister wie Herr Czeglá, der uns schon glänzende Beweise im Arrangement musikalischer und theatralischer Genüsse gegeben hat, in kurzer Zeit was wieder mit einer Vorstellung überraschen wird, der schon im Vorhinein ein durchschlagender Erfolg sicher steht.

Postsparkassa und Cheque-Verkehr im Monate März 1891 war am hiesigen Postamt folgender: Die Einzahlungen betrugen in 193 Fällen zusammen fl. 25,905-83, die Rückzahlungen in 59 Fällen zusammen fl. 1382-18. Weiters ersucht uns das hiesige kön. ung. Postamt dem p. t. Publikum mitzuthellen daß, infolge mehrseitiger Beschwerden wegen verspäteter Rückzahlung der Einlagebüchel die behufs der Zusätzlicheintragung nach Budapest eingefendet wurden, das hiesige k. u. Post und Telegraphenamt eine Aufklärung erhielt, laut welcher diese Verzögerung allein der Masse der in diesem Jahre eingefendeten Sparbücheln zuzuschreiben ist und trotz des eifrigsten Trochrens die Ausrechnung und Zuschreibung der Interessen fertig zu stellen, die Rückzahlung der Büchel nicht eher erreichbar war. Um ähnlichen Fällen zuvorkommen ist jeder Einleger bereitwillig im Zukunft sein Büchel wann immer während des Jahres behufs der Interessen Zuschreibung durch das hiesige kön. ung. Post und Telegraphenamt an die kön. ung. Postsparkassa abgeben zu lassen.

Kränzchen in Bogjau. Auch in unserem Nachbarkreise Bogjau wurde Sorge getragen nach einer kurzen einwöchigen Fastenzeit dem Gemüthe etwas zu Gute zu thun und zwar dadurch daß ein Comité am Ostermontag im Hotel Joly ein Tanzkränzchen arrangierte welches uns als durchgehendes Gelingen geschildert wird. Es wurde bis früh Morgens bei regem Mimos getanzt wozu auch die berühmte gewordene Weise-Kapelle ihr Möglichstes beigetragen hat.

Hymnen. Am Ostermontag hat sich der Lehrer an der hiesigen gesellschaftlichen Volksschule Herr Grill Schneider, mit dem lebenswärtigen und anmüthigen Fräulein Caroline Bnding, Kindergärtnerin des vom hiesigen Verein zur Vorbereitung der ungarischen Sprache erhaltenen Kindergartens, in Triebwetter in dem Heimathsorte derselben verlobt. Möge des Himmels reichster Segen diesem Herzenbunde beistehen sein.

Verlobung. Herr Miklós Mor, Mitbesitzer der Firma Miklós S. Kaufmann in Szegedin hat sich verlobt mit dem anmüthigen Fräulein Gisella Steiniger Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn Moriz Steiniger verlobt. Unsere herzlichste Gratulation.

Zurverein. Heute Nachmittag 3 Uhr findet im Saale des Hotel Alvens die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Zurvereines statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Rechenschaftsberichtes 2. Neuwahl der Funktionäre. 3. Behandlung gestellter Anträge. Auf den Verlauf derselben werden wir in nächster Nummer zurückkommen.

Todesfall. Aus Franzdorf schreibt uns unser Berichterstatter, daß am 31. v. M. der dortselbst allgemein beliebte Sohn der Witwe, Theresia Krisker, Albert Krisker in den besten Jahren nach langen schweren Leiden verschieden ist. Die Theilnahme für den so früh Dahingegangenen war allgemein und fand das Leichenbegängniß am 1. April 4 Uhr Nachmittags statt. Dem reichbeträglichen Sarge folgte außer der schmerzgeheugten Mutter und zwei Brüdern eine unabsehbare Menge, sowie 8 Mann der Franzdorfer freiwilligen Feuerwehr, welche ihrem Kollegen das letzte Ehrengelächte gab. Er ruhe sanft im Frieden!

Aus Franzdorf berichtet man uns über den dortigen Feuerwehverein wenig Günstiges, so daß es den Anschein hat, als wäre dieser einem so humanen Zweck verfolgten Verein in einen lethargischen Schlummer versunken und lange schon unthätig. In wie weit diese Klagen berechtigt sind, lassen wir dahingestellt, wenn es jedoch wahr ist, daß sich um den Verein weder ein Präses, noch ein Oberkommandant oder Stellvertreter kümmert, daß seit Jahre und Tag keine Generalversammlung oder Ausschußsitzung abgehalten wurde und daß Feuerwehübungen schon seit langer Zeit nicht stattfanden und schließlich daß bei dem jüngst erfolgten Tode eines Feuerwehrkameraden nur 8 Mann den Verein vertraten, dann sind solche Zustände wohl traurig zu nennen. Wir glauben aber nicht daß unser Mahnruf ungehört verhallt, und sind überzeugt daß die kompetenten Persönlichkeiten bald thätig eingreifen und den Verein auf seine frühere Stufe bringen werden.

Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und Heizer in Temesvar wird die nächsten Prüfungen Samstag den 11. April in der Zugförderungsanstalt der Kaiserlicher Bahnhstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvar (Disasterialgebäude III. Stock) entgegen genommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insoweit mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner

folgende Dokumente erforderlich: 1. Höflich beglaubigte Dienstzeugniß, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehülfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorstellung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Schreibruf oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Eine wichtige Renuerung bei der Post. Handelsminister v. Baross hat, wie wir aus der „Temesvarer Zeitung“ entnehmen, eine wichtige Renuerung in's Leben gerufen, welche das alte System der Manipulation bei Jahrespостsendungen und rekommandirten Briefen vollständig sollen laßt, und den Dienst der Postbeamten wesentlich erleichtert. Dieses neue System, welches vom 1. April d. J. in's Leben getreten ist, hat eine außerordentliche Vereinfachung des Postgebahrens zur Folge, wodurch die denkbar raschste Beförderung der gesamteten Postsendungen erzielt werden kann. Die Mäglichkeit und Wichtigkeit dieser Renuerung ist auch für das große Publikum von unberechenbarem Vortheil, da von nun an alle Jahrespостsendungen ebenso rasch befördert werden, wie die Briefe. Durch diese auf einem neuen Kartirungs-System beruhende Renuerung gelangen die Jahrespостsendungen und rekommandirten Briefe in 2 bis 3 Stunden früher in die Hände des Adressaten, als dies früher der Fall war. Mit dieser Renuerung ist wieder ein Schritt zur Vervollkommnung unseres Postwesens gethan und es läßt sich hoffen, daß dieses neue System sich nicht nur glänzend bewähren, sondern auch von großem Nutzen für den kommerziellen und wirtschaftlichen Verkehr sein wird.

Jubiläums-Feiertag in Temesvar. Der südmagyarische Lehrerverein wird seine diesjährige Jahresversammlung, welche bekanntlich auch eine Jubiläums-Versammlung ist, nachdem der Verein bei diesem Anlasse die Jahreswende seines 25-jährigen Bestandes begeht, in der zweiten Hälfte des Monats Juli in Temesvar abhalten. Die Versammlung wird sich überaus interessant gestalten. Das Temesvarer Vorbereitungs-Comité wird sich unter dem Präsidium des Herrn Bürgermeisters, kön. Rathes Dr. Karl Teibich schon demnächst konstituieren. Für diese Versammlung des südmagyarischen Lehrervereines gibt sich in Fachkreisen des ganzen Landes das lebhafteste Interesse kund.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 27. März 1891 bis incl. 2 April 1891.

Glückw. Religion:

Geboren:

Josef Kroy 1 Mädchen — Josef Bender 1 Knabe — Josef Ferk 1 Mädchen — Franz Schwager 1 Mädchen.

Gestorben:

Ludwig Schuch 62 Jahre alt — Rosa Rojchnovskij 15 Jahre alt — Johanna Lengyel 3 1/2 Jahre alt — Peter Kapel 19 Monate alt.

Ausweis

der Reschitzer Volksbank als Genossenschaft pro Monat März 1891.

Einnahmen auf:

Cassa Borrath	fl.	1089-48
Theilhaber Conto	fl.	1540-—
Wahrscheinlich-Conto	fl.	22416-—
Effectenwortschub-Conto	fl.	30-—
Provisionwortschub-Conto	fl.	101-—
Sparcainlagen-Conto	fl.	1068-—
Escomptegenien-Conto	fl.	561-02
Effectenwortschubzinsen-Conto	fl.	7-65
Provisionwortschubzinsen-Conto	fl.	8-49
Reservefond	fl.	47-49
Gebühren-Conto	fl.	66-21
Reescompt. Wechsel	fl.	2277-78
Summe	fl.	29213-12

Ausgaben auf:

Wahrscheinlich-Conto	fl.	28051-—
Provisionzinsen	fl.	52-50
Sparcainlagen-Conto	fl.	344-93
Effectenwortschub-Conto	fl.	72-—
Provisionwortschub-Conto	fl.	179-—
Sparcainlagenzinsen-Conto	fl.	1-67
Sparen-Conto	fl.	12-59
Hauszins-Conto	fl.	10-—
Gehalts- und Löhne-Conto	fl.	74-66
Cassa Saldo	fl.	414-77
Summe	fl.	29213-12

Lottoziehungen

Temesvarer Lottoziehung vom 29. März
67 55 6 22 81
Wiener Lottoziehung vom 31. März
3 43 29 33 25

Eingelendet.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man keinen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide fränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erdichtet), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gebranntag zur echten Seide nicht fränzelt, sondern kräunt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Penneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet sein Muster von reinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und Zollfrei in's Haus.

Temesvarer Zeitung.

Volkswirtschaftlich-politisches Tagblatt.

40. Jahrgang 40.

Verantwortlicher Redakteur Armin Barát. — Eigentümer Anton Heim.

Die „Temesvarer Zeitung“ ist das größte und verbreitetste Blatt Südbungarns und nimmt unter den Provinzialblätter des Landes einen hervorragenden Rang ein. Die „Temesvarer Zeitung“ bringt: eine reichhaltige Depeschen-Kabrit und Original-Berichte aus allen Hauptstädten Europa's, direkte und gediegene Informationen aus parlamentarischen Kreisen; beste und rascheste Berichterstattung über Ereignisse aller Art (Spezial-Berichte und Spezial-Depeschen) auf dem Gebiete des sozialen Lebens, der Politik, des Handels und der Volkswirtschaft mit besonderer Berücksichtigung Südbungarns. Gediegenes Tages-Jeulleiton mit belehrender und amüsanten Lektüre. Ständig zwei spannende Original-Romane. — Pränumerationspreis mit den beiden wöchentlich (Sonntag und Donnerstag) erscheinenden illustrierten Gratis-Beilagen „Bunte Welt“ (8 Seiten) und „Neuer Jigaro“ (4 Seiten) vierteljährlich 4 fl.

Im April-Quartal beginnt ein neuer Roman: „Marie“, von Ihrer Excellenz Baronin Olga von Waldstätten (Gattin des Temesvarer Korpskommandanten).

Voranzeige!

Indem ich einem geehrten v. t. Publikum bekannt gebe daß mein im Vollenden stehendes

photografisches GLAS-ATELIER

im Garten des Viktor Matkowsky'schen Hauses neben dem Spar- und Credit-Vereines bis zum 12. April d. J. eröffnen werde; ich habe auch weder Kosten noch Mühe gespart um in jeder Beziehung meinen geehrten p. t. Kunden jede Bequemlichkeit zu biethen ich werde in allen Zweigen der Photographie überraschend gutes leisten und empfehle mich dem Wohlwohlen des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Rudolf Kossyna, Fotograf.

In Hugo H. Hirschmann's Journal-Verlag in Wien, L. Baumgärtnerhaukel 3, erschienen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch d. Postbank oder mittels Postanweisung) bezogen werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

Gründet allgemeine landwirthliche Zeitung für die gesammte Landwirtschaft. Begründet 1851. Erscheint wöchentlich und Sonntag in der 9. Auflage. Jahrgang fl. 12. Vierteljährlich 3.—

Oesterreichische Forst-Beilage.

Allgemeine landwirthliche Zeitung für Oesterreich und Solshandel, Jahrgang fl. 12. Erscheint wöchentlich und Sonntag in der 9. Auflage. Jahrgang fl. 12. Vierteljährlich 3.—

Allgemeine Wein-Beilage.

Allgemeine landwirthliche Zeitung für Oesterreich und Solshandel, Jahrgang fl. 12. Erscheint wöchentlich und Sonntag in der 9. Auflage. Jahrgang fl. 12. Vierteljährlich 3.—

Muster
nach allen Gegenden franco.

Tuch- und Schafwollwaren

für
Frühjahr- und Sommerbedarf

in billiger, bester und allerfeinster Qualität, versendet auch an
PRIVATE
zu Fabrikspreisen jedes Mass das
Depot k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabriken
Moriz Schwarz,
Zwittau nächst Brünn,
Mähren.

Für fl. 3.75 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, guter Qualität.	Für fl. 15.— Kamergarn-Anzug, hochfeinst, den grössten Anforderungen entsprechend.
Für fl. 4.25 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bessere Qualität.	Schwarze Waare für Salon-Anzüge, gute, feinste Qualitäten von fl. 7.50—14.—
Für fl. 6.25 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bester Qualität, neueste, schönste Muster.	Hochelegante Überzieherstoffe gute Qualitäten, neueste Farben von fl. 4.50—10.—
Für fl. 8.25 Stoff für einen Herren-Anzug, feinste Qualität, modernste Muster.	Sommerkamergarn, Wasch- und Leinwandstoffe, neue Muster, einen kompletten Herren-Anzug gebend, per Anzug von fl. 3.— aufw.
Für fl. 12.— hocheleganten Anzug, modernst feinst.	Nouveautés in Plume-Gilets, nur neue gewählte Dessins von fl. —.55 aufwärts

Sämtliche Tuchsorten für Uniformen, Vereine wasserdichte Loden und Jagdrockstoffe, Lieferungen für Anstalten, Klöster etc., Alles in bester, haltbarster Qualität, beibilligsten Preisen
Tausende Fabrikreste, Coupons für Anzüge, Überzieher, Bekleidungsgegenstände, Damen- und Kinder-garderoben sind stets vorräthig und werden zu stauend billigen Preisen abgegeben.
Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.
Versandt gegen Nachnahme oder Vorherrsandung des Betrages. Für Nichtspassendes wird der Betrag franco zurück-erstattet, daher jede Uebervorthellung ausgeschlossen.
Für die Herren Schneidermeister reichhaltige, schönste Musterbücher.

SIEHE DIESE ANZEIGEN IN DER ZEITUNG

Reizende Muster an Privat-Freunden gratis und franco. Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider, nufranc und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden.

Stoffe für Anzüge.

Peruvia n. Dosting für den hohen Clerus, vorschrittmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spielstische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Wachstoffe, Reise-Plaid's von fl. 4—14 kr.

Bei preiswürdige, ehrliche haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die von allen Seiten offerirt werden und kann für den Schneider lohnen stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.
Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns.

Bei meinem constanten Lager von ein halb Million fl. ö. W. und bei meinem W-Lager ist es selbstverständlich, daß viele Rest übrig bleiben; jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten und Coupons keine Muster versendet werden können, da doch bei einige Hundert Musterbestellungen in Kürze nichts übrig bleibe und es ist demnach ein reiner Schwundel, wenn Tuchfirmen trotzdem von Resten n. Coupons-Muster inseriren und sind in diesen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines dergleichen Vorgehens sind begreiflich. —

Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.
Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer italienischer und französischer Sprache.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich **Josef Eisler.**

Laubsägerei
Zum Zeitvertreib

Weniger Zeit ist es läßt, sich die Arbeit gut und leicht, die Schmitz- und Zugsägefäden, zum Berg liegen selbst zu machen. Beste Werkzeuge und Anzeiger, auch alle Vorlagen und Formirungen sind zu Diensten. Preisberechtigt für Jedermann,
„Zum go d. Pelikan“,
23ten, VII., Stebenkerngasse 29.

Grosse Gewinnstchancen bei allergrösster Sicherheit!

Einladung zum Beitritt zu den bei der Budapester Bankvereins-Aktien-Gesellschaft sich gebildeten Los-Gelegenheits-Gesellschaften: Gruppe **E** auf 1050 Staats- und mit österr.-ungar. Stempel versehenen Privatlose. Treffer über 4 Millionen. Aeusserst günstige Kombination. Ausgezeichnete Gewinnstchancen und doch bloß **ö. W. 2 fl. 50 kr.** monatliche Einzahlung! Gruppe **D** auf 100 gresse zustragende Staatslose Treffer über 11 Millionen. Monatliche Einzahlung ö. W. fl. 10 und sonstige günstige Kombinationen. Agenten werden zu vortheilhaften Bedingungen aufgenommen. Aufträge sind zu richten an die
Budapester Bankvereins Aktien-Gesellschaft
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18.

Josef Eisler, Urmacher,
im Stadtmann'schen Hause, Resicza,
empfiehlt dem p. t. Publikum sein reich assortiertes Lager aller Gattungen
Uhren, Gold- und Silberwaaren
zu den billigsten Preisen
REPARATUREN
werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen daselbst verfertigt.
Gleichzeitig bitte ich auch meine
Buchdruckerei,
mit Aufträgen aller Art gütigst beehren zu wollen, denn ich werde stets befreit sein, durch saubere und correcte Ausführung der mir übertragenen Arbeiten bei **billigster Preisnotirung** mir das Vertrauen zu erhalten und zu festigen.
Den löbl. Gemeindefürsorge und Notariaten empfehle ich mein vollständig sortirtes
Drucksorten-Lager

zu jenen Preisen, wie sie am Orte des Comitates üblich und effectuire jede Bestellung sofort nach erfolgtem Auftrage
Den löbl. Vereinen, den Herren Geschäftsleuten empfehle ich mein Wochenblatt „**Die Berzava**“ zum Annonciren, in welchem Inserate die weiteste Verbreitung finden.
Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbittend, zeichnet hochachtungsvoll
JOSEF EISLER,
Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer.

Turn-Verein in Resicza.
Die diesjährige
General-Versammlung
des TURN-VEREINES findet
am 5. April, Nachmittags 3 Uhr
in den Klemens' (vormals Ludig'schen) Lokalitäten
statt, zu welcher die p. t. Mitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl der Funktionäre.
3. Verhandlung gestellter Anträge

DIE VEREINSLEITUNG.

Druck von **Josef Eisler** in Resicza.